

der Grundlage von Lizenzen aus dem Diözesanarchiv von Girona in Katalonien – 10 von ihnen werden als Beispiele im Anhang ediert – kann die soziale und geographische Herkunft der Betroffenen bestimmt werden, von denen manche sogar aus weit entfernten Gebieten wie Armenien und Ungarn stammten.

Nikolas Jaspert

---

Plantagenêts et Capétiens: confrontations et héritages, édité par Martin AURELL et Noël-Yves TONNERRE (Histoires de famille. La parenté au Moyen Age 4) Turnhout 2006, Brepols, 524 S., Karten, Abb., ISBN 2-503-52290-4, EUR 70. – Der Tod Eleonores von Aquitanien und der Vormarsch Philipp Augusts im Jahre 1204 markieren das Ende des angevinischen Reichs. Der 800. Jahrestag dieser Ereignisse bot den Anlaß zu einer internationalen Fachtagung, deren Ergebnisse der Band in 27 Beiträgen präsentiert. Die dabei vorgenommene Konzentration auf drei thematische Schwerpunkte wird von Martin AURELL, Introduction: Pourquoi le débâcle de 1204? (S. 3–14), erläutert, der sich thematisch mit den Erklärungsversuchen zu „1204“ befaßt. – Als Schlüsselfigur oder „personnage nodal“ (S. 3) widmet sich ein erster Block der Person Eleonores. Nicholas VINCENT, Patronage, Politics and Piety in the Charters of Eleanor of Aquitaine (S. 17–60), unterzieht hierfür einige immer wieder anzutreffende Gemeinplätze und romantische Verzeichnungen einer kritischen Würdigung mit ernüchterndem Ergebnis; dies geschieht auf der Basis der Urkunden Eleonores, für die ein vorläufiges Gesamtverzeichnis vorgelegt wird. – Ebenfalls auf diplomatischer Basis analysiert Marie HIVERGNEAUX, Autour d’Aliénor d’Aquitaine: entourage et pouvoir au prisme des chartes (S. 61–73), das Umfeld Eleonores als politisches Netzwerk. – Als Ziel des Aufstands der Söhne Eleonores macht Ursula VONES-LIEBENSTEIN, Aliénor d’Aquitaine, Henri le Jeune et la révolte de 1173: un prélude à la confrontation entre Plantagenêt et Capétiens? (S. 75–93), die Person Heinrichs II. plausibel und verortet die Ursachen in dessen machtvoll vertretener Südfrankreichpolitik. – Die folgenden Beiträge widmen sich weniger der politischen Geschichte: Elisabeth VAN HOUTS, Les femmes dans le royaume Plantagenêt: genre, politique et nature (S. 95–112), zeigt die Relevanz eines neuen, am Hofe Eleonores entstandenen Bewußtseins im Rahmen der Auffassung von „Mensch und Natur“ auf, während Hanna VOLLRATH, Aliénor d’Aquitaine et ses enfants: une relation affective? (S. 113–123), am Beispiel verschiedener Darstellungen für eine Wiedereröffnung der Debatte um die Nachvollziehbarkeit von Emotionen plädiert. – Im Vergleich zu zeitgenössischen adligen Frauen erarbeitet Géraldine DAMON, La place et le pouvoir des dames dans la société poitevine au temps d’Aliénor d’Aquitaine (S. 125–141), den weiteren Rahmen. – Der zweite, politisch-strukturell ausgerichtete Teil widmet sich den französischen Lehen im Konflikt. Regionale Schwerpunkte bilden hierbei das Anjou unter Heinrich II. (Noël-Yves TONNERRE, Henri II et l’Anjou, S. 211–225), die Gascogne unter den Plantagenêts des 12. Jh. (Frédéric BOUTOULLE, La Gascogne sous les premiers Plantagenêts [1154–1199], S. 285–317) sowie die Bretagne, bei der Judith A. EVERARD, Le duché de Bretagne et la politique Plantagenêt aux XIIe et XIIIe siècles: perspective maritime (S. 193–210), auf die im Lauf der Zeit steigende Bedeutung der Seefahrt hinweist. – Andere Beiträge